

# Weiber

# ZEIT

Leicht gesagt



## Liebe Leserin, lieber Leser!

Im Jahr 2019 wurde viel gefeiert:  
100 Jahre Wahl-Recht für Frauen.  
70 Jahre Grund-Gesetz.  
40 Jahre Frauen-Rechte auf der Welt.  
30 Jahre ohne Mauer in Deutschland.  
10 Jahre Behinderten-Rechts-Konvention.

Im Weibernetz haben wir auch gefeiert.  
Zum Abschluss von unserem Projekt  
„Frauen-Beauftragte in Einrichtungen“  
wurde das neue Bundes-Netzwerk  
der Frauen-Beauftragten  
Starke.Frauen.Machen.  
gegründet!



Wir sind stolz auf das Weibernetz-Team!  
Und wir freuen uns  
über das neue Netzwerk!

Trotzdem sind wir nicht in Feier-Laune.  
Wir machen uns Sorgen  
über den Klima-Wandel.  
Wir sind traurig,  
dass in Deutschland an jedem 3. Tag  
eine Frau ermordet wird.



Wenn wir daran denken,  
ist unsere Arbeit im Weibernetz so klein.  
Aber unsere Arbeit ist trotzdem wichtig.  
Es ist wichtig, etwas für die Rechte  
von Frauen mit Behinderungen zu tun.  
Es ist wichtig,  
dass sich viele  
Organisationen einmischen.  
Das heißt in schwerer Sprache  
Demokratie.  
Deshalb machen wir auch 2020 weiter.



Wir wünschen Ihnen schöne Weihnachten  
und einen guten Start ins Jahr 2020!

Ihre WeiberZEIT-Schreiberinnen

## 30 Jahre ohne Mauer in Deutschland

Nach dem 2. Welt-Krieg wurde Deutschland in 2 Teile geteilt:  
In Ost-Deutschland und in West-Deutschland.  
Ost-Deutschland wurde auch DDR genannt:  
Deutsche Demokratische Republik.



In Berlin war das geteilte Deutschland besonders gut zu sehen.  
Dort gab es eine Mauer mitten in der Stadt.  
Die Mauer teilte die Stadt in Ost-Berlin und West-Berlin.

Die Menschen aus der DDR  
durften nicht nach West-Deutschland reisen.  
Auch nicht, wenn sie dort Verwandte hatten.  
Das war schwer für viele Menschen.



Die Mauer gab es fast 30 Jahre lang.  
Viele Menschen in der DDR waren unzufrieden.  
Sie wollten, dass die Mauer weg kommt.  
Deshalb haben sie Demos gemacht.  
Das war mutig von den Menschen.  
Denn Demos waren in der DDR verboten.



Im November vor 30 Jahren war es soweit:  
Die Mauer wurde eingerissen.  
Seither gibt es ein gemeinsames Deutschland.



Jetzt gab es viele Feiern.  
Auch im Fernsehen gab es viele Filme:  
Die Menschen freuen sich, dass die Mauer seit 30 Jahren weg ist.



Viele Menschen sind aber auch nachdenklich.  
Denn es gab auch gute Sachen in der DDR.  
Zum Beispiel waren Frauen gleich berechtigt.  
Und es gab für jedes Kind einen Kindergarten-Platz.

Weibernetz hat Frauen mit Behinderungen gefragt:  
Wenn Ihr damals in der DDR gelebt habt:  
Was war für Euch wichtig, als die Mauer weg war?  
Woran erinnert Ihr Euch?



## Andrea Schatz wohnte vor 30 Jahren in Ost-Berlin.

Sie sagt, das war eine sehr spannende Zeit damals.  
Sie war 31 Jahre alt, hatte 2 kleine Kinder und hat gearbeitet.

Und trotzdem hat sie überall mit gemacht.

Denn es gab viel Neues zu entdecken.

Andrea Schatz ist viel gereist.

Sie hat sich mit behinderten Menschen  
in West-Deutschland getroffen.

Dort hat sie viel über das selbst-bestimmte Leben  
von Menschen mit Behinderungen gehört und gelernt.

Und es gab sehr viele neue Ideen, die es in der DDR nicht gab.

Andrea hat mit gemacht, als ein neuer Verein  
für behinderte Menschen in Berlin gegründet wurde.

Sie war dort im Vorstand.

Und sie haben bis spät abends viel diskutiert und geplant.



Sie hat bei einer Zeitschrift für behinderte Menschen gearbeitet.

Sie hat bei Demos für gleiche Rechte von Menschen mit Behinderungen  
in Ost-Deutschland und West-Deutschland mit gemacht.

Sie hat das 1. Mal Reden auf Demos gehalten.

Und Andrea erinnert sich, wie aufgeregt sie war.

Und dass damals unglaublich viel auf einmal passiert ist.



Andrea war aber auch oft enttäuscht und traurig.

Denn sehr schnell wurde alles aus der damaligen DDR schlecht gemacht.

Heute sagt sie:

Sie kennt das Leben in der damaligen DDR.

Und sie kennt das Leben im vereinten Deutschland.

Das ist sehr wertvoll für sie.



## Barbara Vieweg wohnte vor 30 Jahren in Jena.

Sie sagt: In der DDR dachte ich immer:  
Frauen haben keine Nachteile.  
Als die Mauer weg war, wusste ich:  
Das stimmt nicht.



Barbara Vieweg erinnert sich auch an die Gründung von Vereinen  
von Menschen mit Behinderungen.

Sie sagt, Menschen mit Behinderungen waren damals sehr stark.  
Und sie kann sich gar nicht genau erklären, woher diese Stärke kam.  
Das muss an der kraft-vollen Zeit damals gelegen haben.



Übersetzung:  
Martina Puschke



## Geld für barriere-freie Frauen-Häuser und Beratungs-Stellen

Die Bundes-Regierung gibt jetzt viel Geld für bessere Frauen-Häuser und Frauen-Beratungs-Stellen. Das Bundes-Frauen-Ministerium hatte vorher darüber mit den Bundes-Ländern und den Städten gesprochen. Das ist ein großer Erfolg!



In Frauen-Häusern können Frauen, die Gewalt erlebt haben, Schutz finden. Viele Frauen-Häuser sind alt. Und die meisten Frauen-Häuser sind nicht barriere-frei. Auch Frauen-Beratungs-Stellen sind meistens nicht barriere-frei.



4 Jahre lang gibt es jetzt Geld von der Bundesregierung:

- Damit kaputte Frauen-Häuser und Beratungs-Stellen repariert werden können.
- Damit neue Frauen-Häuser gebaut werden.
- Damit Frauen-Häuser und Beratungs-Stellen barriere-frei umgebaut werden können.



Ab Januar 2020 können Frauen-Häuser und Beratungs-Stellen einen Antrag für das Geld stellen.

Weibernetz freut sich sehr darüber! Denn Frauen mit Behinderung fordern schon sehr lange, dass Frauen-Häuser und Beratungs-Stellen barriere-frei werden müssen.

Martina Puschke

## Deutschland unter der Lupe

Deutschland hat verschiedene Welt-Verträge unterschrieben.  
In den Verträgen sind die Rechte  
von Menschen auf der ganzen Welt aufgeschrieben.  
Zum Beispiel für Menschen mit Behinderungen.  
Oder für Frauen. Oder für Kinder.



### Rechte von Menschen mit Behinderungen unter der Lupe

Die Rechte von Menschen mit Behinderungen auf der ganzen Welt  
stehen in der Behinderten-Rechts-Konvention.



Jetzt wird wieder geprüft:

Macht Deutschland genug  
für die Rechte von Menschen mit Behinderungen?



Die Bundes-Regierung und die Bundes-Länder sagen: Ja.

Sie sagen zum Beispiel:

Frauen mit Behinderungen können sich aussuchen,  
zu welchem Arzt sie gehen wollen.

Dazu hat Weibernetz eine andere Meinung.

Weibernetz sagt:

Die meisten Räume von Frauen-Ärztinnen sind nicht barriere-frei.  
Deshalb können sich Frauen mit Behinderung die Ärztin nicht aussuchen.



Es gibt also verschiedene Meinungen  
von der Regierung und von Behinderten-Organisationen.  
Deshalb schreiben die Behinderten-Organisationen einen eigenen Bericht.  
Weibernetz schreibt auch mit an dem Bericht.  
Der Bericht muss bis zum Sommer 2020 fertig sein.

Dann kann die Welt-Gemeinschaft beide Berichte lesen.





## Frauen-Rechte unter der Lupe

Die Rechte von Frauen auf der ganzen Welt stehen in der Frauen-Rechts-Konvention.

Auch hier wird jetzt wieder geprüft:

Macht Deutschland genug für die Rechte von Frauen?



Die Frauen-Organisationen haben schon einen kurzen Bericht geschrieben. Sie haben aufgeschrieben, wo es für Frauen in Deutschland Probleme gibt. Zum Beispiel bei der Arbeit.

Frauen verdienen in Deutschland weniger als Männer.

Frauen machen die Pflege-Arbeit zu Hause.

Deshalb sind Frauen öfter arm.

Und Frauen erleben sehr oft Gewalt.



Die Frauen-Organisationen haben ihren Bericht der Frauen-Ministerin Frau Giffey gegeben.

Hier ist ein Foto von der Übergabe:



Jetzt muss die Bundes-Regierung noch aufschreiben:

Was haben wir für die Frauen-Rechte in Deutschland gemacht?

Dann kann die Welt-Gemeinschaft auch diese beiden Berichte lesen.

Martina Puschke

## Frauen haben das Bündnis Istanbul-Konvention gegründet

Seit beinahe 2 Jahren gibt es in Deutschland ein neues Gesetz,  
um Frauen besser vor Gewalt zu schützen:

Die Istanbul-Konvention.

Die Istanbul-Konvention ist ein Vertrag von Europa.

Deutschland hat den Vertrag unterschrieben.

Deshalb ist die Istanbul-Konvention jetzt ein Gesetz in Deutschland.



In der Istanbul-Konvention zum Beispiel:

Frauen müssen besser vor Gewalt geschützt werden.

Und: Frauen mit Behinderung brauchen einen besonders guten Schutz.

Immer wenn Deutschland etwas für den Gewalt-Schutz macht,  
muss daran gedacht werden:

Was muss getan werden, damit Frauen mit Behinderung  
auch gut vor Gewalt geschützt sind?



Jetzt muss die Istanbul-Konvention in Deutschland umgesetzt werden.

Das heißt: Die Bundes-Regierung muss aktiv werden.

Und die Landes-Regierungen und Städte müssen planen:

Was müssen wir für einen besseren Gewalt-Schutz von Frauen tun?



Die Frauen-Organisationen in Deutschland

haben sich die Istanbul-Konvention auch genau angeschaut.

17 Organisationen haben sich jetzt zusammen getan.

Sie haben das Bündnis Istanbul-Konvention gegründet.

Weibernetz ist im Bündnis auch dabei.



Das wollen die Frauen im Bündnis Istanbul-Konvention machen:

- Sie wollen sich austauschen und gegenseitig informieren.
- Sie wollen Vorschläge machen, was in Deutschland für einen besseren Gewalt-Schutz getan werden muss.
- Sie wollen genau beobachten, was getan wird.
- Sie wollen sagen, wenn sie etwas nicht gut finden.





Das Bündnis Istanbul-Konvention hat schon mit der Arbeit angefangen.  
Sie haben genau überlegt, wie sie zusammen arbeiten wollen.

Im September hat das Bündnis die 1. Presse-Mitteilung gemacht.  
Das Bündnis fordert eine Vernetzungs-Stelle für die Istanbul-Konvention.  
In der Istanbul-Konvention steht:

Die Bundes-Regierung muss eine Vernetzungs-Stelle machen.  
Auch die Landes-Regierungen müssen Vernetzungs-Stellen haben.  
Aber bis jetzt gibt es in Deutschland noch keine Vernetzungs-Stelle.



Das Bündnis Istanbul-Konvention fordert auch:

Es muss eine Überwachungs-Stelle für die Istanbul-Konvention geben.

Die Forderung hatte Erfolg!

Die Bundesregierung hat jetzt beschlossen:

Es gibt Geld für eine Überwachungs-Stelle.



Im November hat das Bündnis bei einem Frühstück  
mit Politikerinnen und Politikern gesprochen.

Das Bündnis fordert:

Der Schutz vor Gewalt muss immer an 1. Stelle stehen.

Zum Beispiel:

Wenn ein Mann seine Frau immer wieder schlägt, muss er gehen.

Die Polizei kann sagen: Der Mann darf die Frau nicht mehr sehen.

Aber was ist mit den Kindern?

Darf der Mann die Kinder noch sehen?

Das Bündnis sagt: Nein!

Denn die Frau muss sich mit dem Mann treffen,  
wenn die Kinder zum Vater gehen.

Dann ist sie nicht mehr vor Gewalt geschützt.



Das Bündnis wird sich immer wieder zu Wort melden.

Das war jetzt erst einmal ein guter Anfang.

Martina Puschke

## Ein Bundes-Netzwerk für Frauen-Beauftragte in Einrichtungen: Jetzt geht es los! Gemeinsam stärker.

Am 4. und 5. September 2019 war in Berlin die große Abschluss-Veranstaltung vom Weibernetz-Projekt „Ein Bundes-Netzwerk für Frauen-Beauftragte in Einrichtungen“.



In diesem Projekt ging es um die Vernetzung von Frauen-Beauftragten in Einrichtungen aus ganz Deutschland.

12 Mal haben sich Frauen-Beauftragte und Stellvertreterinnen aus ganz Deutschland getroffen und zusammen mit dem Weibernetz-Team überlegt:

- Was wünschen wir uns für das Netzwerk der Frauen-Beauftragten?
- Wie soll das Netzwerk aussehen?
- Wer kann Mitglied werden?
- Wie können wir gut zusammen-arbeiten?



Am 4. September war es dann endlich so weit: Mehr als 120 Frauen-Beauftragte, Stellvertreterinnen, Unterstützerinnen und Trainerinnen für Frauen-Beauftragte kamen nach Berlin, um das Bundes-Netzwerk zu gründen.

43 Frauen-Beauftragte und Stellvertreterinnen sind die Gründungs-Frauen vom Netzwerk.

Sie sind die ersten Mitglieder vom Netzwerk.

Sie haben über die Satzung abgestimmt und den Vorstand gewählt.



Am 5. September war dann der große Fach-Tag. Dort wurde das neue Bundes-Netzwerk vorgestellt. Es gab Vorträge und Arbeit-Gruppen rund um das Thema Frauen-Beauftragte.



Zum Beispiel:

- Vernetzung und Austausch
- Gute Arbeits-Bedingungen für Frauen-Beauftragte
- Schulungen und Weiterbildungen
- Zusammen-Arbeit mit der Politik
- Schutz vor Gewalt

Für viele Teilnehmerinnen war die Rede von der Frauen-Ministerin Franziska Giffey der Höhepunkt vom Fach-Tag.

Sie hat den Frauen mit ihren sehr persönlichen Worten Mut gemacht und ihre Arbeit gelobt.

Der Fach-Tag war ein toller Start für das neue Bundes-Netzwerk der Frauen-Beauftragten. **Starke.Frauen.Machen.** – So ist der Name vom Netzwerk. Und das wollen die Frauen-Beauftragten auch erreichen: Sie sind starke Frauen. Und sie wollen andere Frauen stark machen.



Ricarda Kluge



**„Das Bundes-Netzwerk der Frauen-Beauftragten stark machen!“  
Das neue Projekt von Weibernetz e.V.  
zum Thema Frauen-Beauftragte in Einrichtungen ist da!**

Am 4. September 2019 wurde in Berlin das neue Bundes-Netzwerk der Frauen-Beauftragten in Einrichtungen gegründet.

Es heißt: Starke.Frauen.Machen.

3 Jahre lang haben Frauen-Beauftragte, Stellvertreterinnen, Unterstützerinnen und Trainerinnen zusammen mit dem Weibernetz-Team an diesem Bundes-Netzwerk gearbeitet.

Am 30. September 2019 endete das Projekt.

Aber für das Bundes-Netzwerk fängt jetzt die Arbeit erst richtig an.

Deshalb gibt es jetzt ein neues Projekt von Weibernetz.

In dem Projekt geht es darum,

das Bundes-Netzwerk der Frauen-Beauftragten stark zu machen.



**Das sind die Ziele vom Projekt:**

**1. Eine starke Interessen-Vertretung der Frauen-Beauftragten aufbauen.**

- Aufbau von einem Büro in Berlin
- Mitarbeit von Frauen-Beauftragten im Projekt
- Frauen-Beauftragte stark machen und schulen:  
So geht Interessen-Vertretung.
- Zusammen-Arbeit vom Projekt-Büro,  
Vorstand vom Bundes-Netzwerk  
und den Frauen-Beauftragten vor Ort.



**2. Austausch und Vernetzung von Frauen-Beauftragten**

- Beratung und Unterstützung für Frauen-Beauftragte
- bundes-weite Vernetzungs-Treffen für Frauen-Beauftragte
- Anstöße für die Vernetzung in den Bundes-Ländern und Regionen



**3. Informationen und Öffentlichkeits-Arbeit**

- Infos zum Thema Frauen-Beauftragten sammeln und weiterleiten
- Info-Materialien für Frauen-Beauftragte in Einrichtungen
- Vorträge und Veranstaltungen zum Thema Frauen-Beauftragte
- Mitarbeit in Arbeits-Gruppen in der Politik und in Verbänden



## **Infos zum Projekt**

Das Projekt dauert 3 Jahre.

Es geht bis zum 30. September 2022.

Das Geld für das Projekt kommt vom Bundes-Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Nach dem Projekt-Ende soll das Bundes-Netzwerk der Frauen-Beauftragten in Einrichtungen auf eigenen Füßen stehen.

## **Das sind die nächsten Schritte:**

Als erstes muss jetzt das Projekt-Büro in Berlin aufgebaut werden.

Wir suchen barriere-freie und gut erreichbare Büro-Räume.

Wir suchen Mitarbeiterinnen für das Projekt-Büro.



Wir planen die Projekt-Arbeit für die nächsten 3 Jahre zusammen mit dem Vorstand vom Bundes-Netzwerk und Weibernetz.

Wir machen das Projekt bekannt:

- bei den Frauen-Beauftragten in ganz Deutschland
- in den Werkstätten und Wohn-Einrichtungen
- in der Politik und bei Vereinen und Verbänden



Wir freuen uns auf spannende 3 Jahre für Frauen-Beauftragte und mit Frauen-Beauftragten in Einrichtungen aus ganz Deutschland.

## **So erreichen Sie das Projekt:**

Bis wir ein Projekt-Büro in Berlin haben, erreichen Sie uns so:

Weibernetz e.V.

Frauen-Beauftragte in Einrichtungen

Samuel-Beckett-Anlage 6

34119 Kassel

E-Mail: [frauen-beauftragte@weibernetz.de](mailto:frauen-beauftragte@weibernetz.de)

Internet: <https://frauenbeauftragte.weibernetz.de/>

Projekt-Leitung: Ricarda Kluge

E-Mail: [ricarda.kluge@weibernetz.de](mailto:ricarda.kluge@weibernetz.de)    Telefon: 030 – 91 49 06 23





## Das Leben von Alma Karlin (1889 bis 1950)

Alma Karlin war Schrift-Stellerin.

Sie hat viel über ihre langen Reisen geschrieben.

Sie ist am 12. Oktober 1889 geboren.

Ihre Eltern lebten in Slowenien.

Alma kommt mit einer Behinderung zur Welt.

Ihr Körper ist auf der linken Seite gelähmt.

Ihr Kopf ist groß und sie schielt auf einem Auge.

Die Ärzte sagen, sie wird nicht lange leben.

Ihre Mutter kann nur schwer akzeptieren,  
dass ihre Tochter behindert ist.

Sie geht mit Alma zu sehr vielen Ärzten.

Alma muss schon als kleines Kind

sehr viele Übungen zu Hause machen.

Und sie muss ein Tuch über den Ohren tragen.

Damit ihre Ohren nicht mehr ab stehen.

Deshalb mag Alma ihre Mutter nicht.

Im Haus lebt auch eine Köchin und ein Dienst-Mädchen.

Alma mag das Dienst-Mädchen Mimi sehr gern.

Zu Mimi und zu ihrem Vater hat Alma ein gutes Verhältnis.

Als Alma 8 Jahre alt ist, stirbt ihr Vater aber.

Danach beginnt für Alma eine schwere Zeit mit ihrer Mutter.

Als Alma 13 Jahre alt ist, wird ihr Rücken krumm.

Sie muss wieder sehr viele Übungen machen

und auf einem harten Brett schlafen.

Sie wird am Kopf aufgehängt und hat viele Schmerzen.





Alma liest gerne.  
 Sie darf aber nur lesen, wenn sie dabei läuft.  
 Das will ihre Mutter so.

Alma wird sehr traurig und redet kaum.  
 Mimi versucht aber immer, sie abzulenken.  
 Alma entdeckt, dass sie Sprachen mag.  
 Sie lernt bei einem Privat-Lehrer Französisch und Englisch.  
 Mit 18 macht sie ihre Prüfung in Sprachen.  
 Sie will so schnell wie möglich von zu Hause ausziehen.



Mit 19 zieht Alma alleine nach London.  
 Dort arbeitet sie als Übersetzerin.  
 Sie lernt noch sehr viel mehr Sprachen:  
 Dänisch, schwedisch, russisch, italienisch und noch mehr.

Abends gibt sie einem Japaner und einem Chinesen Englisch-Unterricht.  
 Der chinesische Mann macht Alma einen Heirats-Antrag.  
 Die Beiden verloben sich.  
 Doch bald verlässt sie ihn wieder und lebt alleine.



Dann fängt der 1. Welt-Krieg an.  
 Sie verliert ihre Arbeit in London und muss weg ziehen.  
 Alma hat Bekannte in Norwegen und Schweden.  
 Sie wird einige Jahre dort leben.  
 In Norwegen und Schweden verdient sie ihr Geld wieder  
 mit Sprach-Unterricht.  
 Und sie liest viel über andere Länder.



Eine kurze Zeit lebt sie mal wieder bei ihrer Mutter.  
 Aber die Beiden verstehen sich immer noch nicht gut.

Als der 1. Welt-Krieg vorbei ist, kann Alma endlich reisen.  
 Sie ist 30 Jahre alt und geht allein auf Welt-Reise.  
 Mit dem Schiff fährt sie erst nach Peru in Süd-Amerika.  
 Später reist sie weiter nach Mittel-Amerika und nach Mexiko.



Alma macht völlig neue Erfahrungen auf dieser Reise.  
 Damals reisen Frauen meistens nicht alleine.  
 Sie muss sich oft gegen Männer-Gewalt wehren.  
 Aber das kann sie!  
 Wenn es sein muss, wehrt sie sich mit einem Messer  
 oder mit einer Eisen-Stange!



Alma schreibt viele Artikel über ihre lange Reise.  
 Die Artikel schickt sie nach Deutschland.  
 Dort werden sie in Zeitungen abgedruckt.  
 Und sie schreibt ihre ersten Bücher.  
 Deshalb ist sie bald bekannt als Schrift-Stellerin.



Nach 2 Jahren in Amerika reist sie weiter  
 nach Japan, China und Korea.  
 In Japan gefällt es ihr besonders gut.  
 Sie trifft sich oft mit japanischen Künstlern.  
 Auch hier schreibt sie wieder ihre Reise-Erfahrungen auf.



Ihr letztes Reise-Ziel sind Inseln in der Süd-See  
 und später noch Indien und afrikanische Länder.  
 Ihre lange Welt-Reise dauert 8 Jahre.  
 Dann fährt sie wieder nach Hause, weil ihre Mutter sehr krank ist.



Inzwischen ist Alma berühmt geworden.  
 Viele Menschen lesen ihre Reise-Berichte und ihre Bücher.  
 Und Alma hält viele Vorträge, zum Beispiel bei Frauen-Vereinen.

Alma lernt die Malerin Thea Schreiber Gamelin kennen.

Die Beiden mögen sich sehr und ziehen zusammen.

Inzwischen sind in Deutschland die National-Sozialisten an der Macht.

Die beiden Frauen sind gemeinsam gegen die National-Sozialisten.

Die National-Sozialisten schicken Juden in Arbeits-Lager.

Dort werden die jüdischen Menschen später getötet.

Alma und Thea lassen jüdische Schreiber bei sich wohnen und schützen sie.

Als der 2. Welt-Krieg beginnt, werden Almas Bücher verboten.

Weil sie gegen die National-Sozialisten ist.

Alma wird verhaftet und soll getötet werden.

Aber Theas Freunde können Alma helfen.

Alma kommt wieder frei und kämpft weiter gegen die National-Sozialisten.

Sie überlebt den 2. Welt-Krieg und schreibt weiter Geschichten.

Aber ihre Geschichten werden nicht mehr abgedruckt.

Als Alma Brust-Krebs bekommt, pflegt Thea sie.

Alma stirbt am 14. Januar 1950 im Alter von 61 Jahren.



Anneliese Mayer

Übersetzung: Martina Puschke

## Impressum

### Weiber ZEIT

Erscheinungsweise: 2 x jährlich

### Herausgeberin

Weibernetz e.V., Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“

Samuel-Beckett-Anlage 6, 34119 Kassel

Tel.: 0561/72 885-310, Fax: 0561/72 885-2310

e-mail: [info@weibernetz.de](mailto:info@weibernetz.de), [www.weibernetz.de](http://www.weibernetz.de)

Alle Rechte vorbehalten. Copyright beim Weibernetz e.V. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autorinnen selbst verantwortlich.

**V.i.S.d.P.:** Martina Puschke

**Lay-Out:** Brigitte Faber

**Druck:** ausDRUCK, Kassel

**Logo Weibernetz e.V.:** © Ulrike Vater, Kassel

**Logo Frauen-Beauftragte in Einrichtungen:**

© Ulrike Vater, Kassel

Das Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“ wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

## Bildnachweis

### WeiberZEIT

#### Fotos:

S. 1: Lee Corkran - DoD photo, USA, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1133979>

S. 2: privat

S. 3: Barbara Vieweg: privat, rechts: Martina Puschke

S. 4: bff – frauen gegen Gewalt

S. 5: Weibernetz e.V.

S. 6: © Caro Kadatz

S. 8: oben: www.himmelundmehr mit Genehmigung von Alexandra Pohlmeier, unten: Brigitte Faber

S. 9: gemeinfrei, [http://teozofija.info/Karlin\\_Zbirka.htm](http://teozofija.info/Karlin_Zbirka.htm)

S. 12: Hessisches Koordinationsbüro für Frauen mit Behinderung

S. 14: © Patricia Grähling, Stadt Marburg

#### Zeichnungen:

S. 7: Zeichnung © Reinhild Kassing

### WeiberZEIT „Leicht gesagt“

#### Fotos:

S. 2 und 4 unten: Microsoft Clipart

S. 3: privat

S. 4: oben: privat

S. 7: Weibernetz e.V.

S. 10-11: © Caro Kadatz

S. 14: gemeinfrei, [http://teozofija.info/Karlin\\_Zbirka.htm](http://teozofija.info/Karlin_Zbirka.htm)

#### Zeichnungen:

S. 2 "Demo © Sonja Karle

S. 1-17 © Reinhild Kassing

## Regelmäßige Informationen?

- Ich möchte gerne regelmäßig kostenlos die WeiberZEIT geschickt bekommen.
- Ich möchte die Weiber ZEIT bitte als barrierefreie pdf geschickt bekommen.
- Ich möchte gerne Mitglied im Weibernetz e.V. werden.  
Bitte schicken Sie mir die nötigen Unterlagen.

Name:

Adresse:

Tel. / Fax- Nr.:

e-mail: